

Für Arab:	Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 fl. — kr.	Ganzjährig . . . 16 fl.
Halbjährig 7 „ — „	Halbjährig . . . 8 „
Vierteljährig 3 „ 50 „	Vierteljährig . . . 4 „

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Hauptplatz, im Winterlichen Neugebäude, 1. Stock.
Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Paderb.; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig.
In Wien: A. Döppel.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Journalstimmen.

Arad, 8. Februar.

Im „Gazant“ spricht sich Baron Ludwig Simonhi über die Haltung der Delegationsmitglieder der Linken gegenüber der Verantwortung ihrer Interpellation, wie folgt, aus:
Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, heißt es in dem Artikel, die Interpellation bezüglich des Titels Reichsminister zu stellen, weil die Ernennung des gemeinsamen Ministeriums keine gesetzmäßige war. Der Reichstag hätte uns mit Recht zur Verantwortung ziehen können, warum wir uns in Verhandlungen mit den Reichsministern eingelassen, die das Gesetz nicht kennt. Unsere Hauptaufgabe bei diesem Vergehen war, daß wir von der Regierung eine solche Antwort erhalten, durch welche die Rechte des Landes anerkannt werden und keinen Eintrag erleiden. Davon haben wir unsere weitere Theilnahme an den Verhandlungen der Delegation abhängig gemacht, denn wir hätten keinen Augenblick Mitglieder einer Körperschaft bleiben können, die die Grenzen des Gesetzes überschreitet. Nach der ministeriellen Antwort blieben diese Angelegenheiten offene Fragen, die durch den Reichstag ausgetragen werden.

Treu unserem Parteiprogramme, wünschen wir, das für schlecht gehaltenes Gesetz auf konstitutionellem Wege abzuändern, aber auch bis dahin halten wir es für unsere Pflicht, der Anwendung eines solchen Gesetzes eine solche Richtung zu geben, wo es dem Vaterlande den möglichst geringsten Schaden zufügt. In der Delegation eröffnet sich hierzu ein weiter Raum, denn diese entscheidet über das Vermögen des Landes, und kann bei Gelegenheit auf Kosten des Reichstages an Ausdehnung gewinnen. Unter solchen Umständen ist die Aufgabe eine sehr schwere, aber eben dient Denjenigen zum Sporn, die ihre größte Beruhigung darin finden, wenn sie schwierige Pflichten treu erfüllen.

„Naplo“, welches dem Rothbuch noch fortgesetzt seine leitenden Betrachtungen widmet, beschäftigt sich in dem betreffenden Artikel mit dem handelspolitischen Theile der in die Öffentlichkeit gelangten Actenstücke. Bezüglich der eingeleiteten Zollunterhandlungen mit Preußen sagt das genannte Blatt:

Wenn es Jemanden gäbe, der die Wahrheit der Behauptung Montesquien's in Zweifel ziehen wollte, daß nämlich der Handel das mächtigste Band ist, das Völker miteinander in Verbindung bringt, die Gegensätze ausgleicht, und der Friedenspolitik den Weg ebnet; so müßten seine Zweifel durch die neueren handelspolitischen Ereignisse zerstreut werden. Es ist ein blutiger Krieg beendet, noch sind die Wunden, die die feindlichen Waffen und hegebracht, nicht vernarbt, und die Gegner, die soeben noch erbittert gekämpft, reichen sich freundschaftlich die Hände zur friedlichen Förderung ihrer materiellen Interessen. Daß die Verhandlungen noch zu keinem Resultate gebräuen, daran ist nicht das Ministerium des Auswärtigen, sondern der zwischen Frankreich und Mecklenburg bestehende Vertrag bezüglich des Weinzolles schuld, und wir können dem Ministerium unsere aufrichtige Anerkennung nicht versagen, daß es hinsichtlich der Herabsetzung der Zollvereins-Weinzölle eine so energische Thätigkeit entwickelt hat. In erster Linie handelt es sich hier um die Interessen Ungarns; wenn das gemeinsame Ministerium des Auswärtigen diese Interessen ignorieren wollte, so wäre der sehnlichst erwünschte Handelsvertrag mit Preußen schon längst zu Stande gekommen. Wir dürfen nicht vergessen — fährt „Naplo“ fort — daß Alles, was bisher hinsichtlich der Unterhandlungen mit Preußen geschehen, ohne Einfluß der ungarischen Regierung und der ungarischen Legislative gechehen ist; und wenn dennoch Alles unseren Interessen entspricht, muß man dann besorgen, daß künftighin, wo im Sinne des dritten Artikels des Handelsvertrages hinsichtlich eines jeden neuen Vertrages die Genehmigung der ungarischen Legislative erforderlich sein wird, unsere Interessen nicht berücksichtigt werden sollten? Wenn man ohne uns eine solche Handelspolitik befolgte, so wird man mit uns keine entgegengesetzte befolgen.

Wien, 7. Februar.

In der morgen stattfindenden Sitzung des Budgetausschusses wird Horváth, als Referent des Subcomité's für die Finanzverwaltung, das heute abgefaßte Referat vorlegen; das Referat wird den Blättern mitgetheilt werden.

Benjamin v. Kállay wurde zum Generalconsul und politischen Agenten in Belgrad ernannt.

In der heute stattgefundenen Sitzung der Kriegsbudgetsection der Reichstagsdelegation erklärte der Kriegsminister: Eine allgemeine Reduktion der Truppen ist unmöglich, jedoch seien bei der Cavallerie, Artillerie und den Musikbänden Ersparungen möglich, welche die Regierung im Generalabstrich auch bereits zugestand. Der Reichskanzler Freiherr v. Beust wurde über die Lage der Politik interpellirt; er äußerte sich demzufolge ausführlich über die politischen Verhältnisse und schließt in seiner Ansprache, daß wir, nach seiner Meinung, uns im Friedenszustande befinden, welcher jede Kriegsgefahr als etwas erscheinen lasse, was erst durch außerordentliche Ereignisse herbeigeführt werden müßte. Wenn gleich das allseitige Bestreben dahin gerichtet ist, die Gefahr zu beschwören und aller Grund zur Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens vorhanden ist, erscheine es andererseits dennoch als notwendig, den Friedensstand der Armee in einer solchen Weise zu erhalten, daß man nöthigenfalls eine Achtung gebietende Stellung einnehme, und wenn es nöthig erscheint, um in kurzer Zeit schlagfertig dastehen zu

können. Die von Schindler gestellten Anträge, das Budget pro 1868 für das Landheer mit der von Seite der Regierung projectirten Generalabstriche zu bewilligen, wurde angenommen.

In der Hausscapelle des erzhertzoglichen Palastes in Bozen fand am 4. d. die Trauung des Erzherzogs Heinrich mit der gewesenen Sängerin Hoffmann statt. Zwei erzhertzogliche Hausbeamte fungirten als Zeugen. — Das Kriegsministerium hat die neuen Verjustirungsvorschläge abgelehnt und wird in Folge dessen eine neue Commission gebildet.

Neuestes.

Berlin, 6. Februar. Im Abgeordnetenhaus hat der Finanzminister einen Nachtrag zum Staatshaushaltsgesetze, betreffend die nachträgliche Genehmigung der vor der Feststellung des Etats innerhalb der Grenze desselben geleisteten Ausgaben, eingebracht.

München, 7. Februar. Das heute Morgens ausgegebene Bulletin lautet: Die Königin-Mutter hat fünf Stunden ruhig geschlafen. Das Fieber und die Schmerzen halten den gefrigen Stand ein.

Die „Correspondenz Hoffmann“ meldet, daß König Ludwig I in Nizza von einem Unwohlsein befallen wurde.

Paris, 6. Februar. (Fortsetzung der Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Das Amendement Haentjens wurde verworfen und das Amendement Joliots betreffend den Stempel für nichtperiodische Broschüren, angenommen. Artikel 3 wurde hierauf an die Commission zurückeleitet.

Florenz, 6. Februar. Die „Italienische Correspondenz“ demittirt die Nachricht, daß der spanische Minister-Resident in Florenz einen Urlaub nehmen werde.

Die Municipalität von Turin hat eine Adresse an den König, den Prinzen Humbert und die Prinzessin Margarethe beschloffen. Die „Nazione“ meldet: Prinz Humbert und die Prinzessin Margarethe werden vor ihrer Reise nach den bedeutendsten Städten Italiens einen einmonatlichen Aufenthalt in Florenz nehmen.

Athen, 1. Februar. Eine neue Ministerkrise gilt allgemein als bevorstehend. Nächst Santora wurde ein verächtliches Schiff gesehen, die Regierung sandte einen Kriegsdampfer dahin. Ein russisches Schiff brachte wieder 1200 cretische Flüchtlinge nach dem Piräus.

Wird wohl das Gasbeleuchtungsunternehmen rentabel sein?

Da zur Einführung der Gasbeleuchtung in unserer Stadt eine Actiengesellschaft im Entstehen begriffen ist, halte ich es für sehr zeitgemäß, den ersten Jahres-Geschäftsauweis der erit im vorigen Jahre gegründeten Debenburger Gasbeleuchtungs-Actiengesellschaft, behufs Orientirung über die Rentabilität dieses Geschäftes, im Auszuge mitzutheilen.

Die Stadt Debenburg hatte zu Beginn des Jahres 1867 bloß 158 Gaslampen, deren Zahl sich mit Ende des Jahres auf 245 vermehrte.

Private nahmen bei Einführung der Gasbeleuchtung bloß 386 Flammen in Anspruch, die sich jedoch im Laufe des Jahres bei Privaten auf 1282 steigerten.

Der Gasconsum dieser Flammen betrug im ganzen Jahre 5,662,600 englische Kubikfuß; wofür die Gesellschaft einen Ertrag von 23,005 fl. 85 kr. erzielte.

Außerdem gewann dieselbe von den verbrauchten Kohlen 5,789 Centner Coaks und 438 Centner Theer, was nach Dedung der Fabriksbedürfnisse die Einnahmen um 2,358 „ 65 „ vermehrte.

Ferner wurden für das Ausleihen der Gasometer eingenommen 572 „ — „

Somit beliefen sich die Gesamteinnahmen der Gesellschaft auf 25,936 fl. 50 kr.

Zur Herstellung des nöthigen Gases wurden verwendet 4809 Centner Steinkohlen, deren Ankaufspreis in Debenburg sich pr. Centner auf 1 fl. bis 1 fl. 30 kr. belief, somit im Ganzen auf 10,103 „ 40 „

Gehalt des Geschäftsführers 1000 „ — „

„ Personals 2854 „ 51 „

Sonstige Ausgaben 1278 „ 11 „

Somit beliefen sich die Gesamttausgaben der Gesellschaft im Jahre 1867 auf 15,236 fl. 32 kr.

Die Einnahmen mit den Ausgaben verglichen, ergibt sich ein Reingewinn von 10,700 fl. 18 kr., was nahezu 10pCt. von dem in der Gasfabrik angelegten Capital von 108,000 beträgt.

Es ist ein auffallend günstiges Resultat, bei dem Umstande, daß der Preis der Kohlen in Debenburg 1 fl. bis 1 fl. 30 kr. beträgt, bei so geringem Consum und dem Preis des Gases von 3 fl. bis 5 fl. 75 kr., daß dennoch ein so großer Reingewinn erzielt wurde; wo doch mit dem gleichen Capital und denselben Auslagen, bloß mit den Mehrausgaben für die Kohlen, auch ein größerer Consum gedeckt werden könnte.

Vergleichen wir jedoch die angeführten Daten mit der Lage und dem Beleuchtungsbedarf unserer Stadt, um annäherungsweise die Rentabilität des Gasbeleuchtungsunternehmens in derselben nachweisen zu können.

Die öffentliche Beleuchtung unjer Stadt wird auf 350 Flammen projectirt, mit wenigstens 750,000 Brennstunden.

Die Zahl der Flammen in Privat- und öffentlichen Gebäuden kann, wenn sich dieselbe in Debenburg auf 1282 hob, bei uns getrost auf 2500 mit wenigstens zwei Brennstunden täglich veranschlagt werden, somit dürfte die Zahl der Brennstunden mit annäherungsweise Berechnung sich auf 1,830,000 und die Zahl der Brennstunden sämmtlicher Flammen auf 2,580,000 belaufen.

Wenn wir den Gasconsum bei den öffentlichen Flammen auf 5 engl. Kubikfuß, bei denen in Privathäusern aber auf 4 engl. Kubikfuß veranschlagen, so wird der Consum 11,070,000 englische Kubikfuß betragen.

Der Preis des Gases ist zwar nicht im vorhinein bestimmt, mit Rücksicht jedoch darauf, wie sich die Preise bei anderen Gesellschaften stellen und zu welchem Preise der Dfferent William Coy nicht im Stande war, für die Gasbeleuchtung der Stadt ein Capital zu beschaffen, berechne ich den Durchschnittspreis von 1000 engl. Kubikfuß Gas auf 3 fl. 75 kr., und wird sich somit das Erträgniß der Gesellschaft für die Gasflammen auf 41,612 fl. belaufen.

Da ferner unser Consum doppelt so groß ist als der in Debenburg, so können wir auch aus den Coaks, nach Dedung der Fabriksbedürfnisse, aus dem Ertrag des Theers, und aus den Ausleihgebühren für die Gasometer, ein nochmals so großes Erträgniß anhoffen, als die Debenburger, was daher mit Sicherheit auf 5,500 fl. veranschlagt werden kann.

Somit ist ein Betrag von beiläufig 47,000 fl. anzuhoffen.

Berechnen wir nun die Ausgaben.

Zur Dedung unseres Bedarfes für die Gasbeleuchtung werden wir beiläufig 20,000 Ctr. Steinkohlen benötigen, deren Centner, den heutigen Verhältnissen entsprechend, á 70 kr. gerechnet, beträgt 14,000 fl.

Gehalt des Geschäftsführers 1200 „

„ Personales, doppelt so viel gerechnet als in Debenburg 5500 „

Sonstige Auslagen 2300 „

Somit Gesamtauslagen beiläufig 23,000 fl.

Es erweist sich somit ein Reingewinn von 24,000 fl., was einem Erträgniß von 15pCt. des angelegten Capitals von 160,000 gleichkommt.

Dieser Posten wird aber noch bedeutend steigen, wenn die Siebenbürger Eisenbahn eröffnet sein wird, in welchem Falle der Preis der Steinkohlen sich um mindestens 20 kr. pr. Ctr. niedriger stellen und so der Reingewinn sich um 4000 fl. erhöhen dürfte; auf dieser Art steht ein Erträgniß von mindestens 17pCt. zu erwarten.

Daß meine Berechnung und die in Aussicht gestellte Hoffnung nicht übertrieben ist, beweist der Debenburger Geschäftsauweis, sowie auch der Umstand, daß ich sowohl den Consum als auch den Preis des Gases niedrig, hingegen den Kohlenbedarf und die Ausgaben sehr hoch berechnete.

Hieraus fließend und abgesehen davon, daß die Beleuchtung unjerer Stadt durch Einführung der Gasbeleuchtung in Hinsicht der Flammenanzahl, Leuchtkraft, Reinlichkeit, Schönheit und des Comforts, die gegenwärtige Beleuchtung mit Petroleum bedeutend übertreffen wird; verspricht dieselbe insbesondere für die Actionäre ein sehr rentables und sicheres Unternehmen zu werden.

Daher halte ich es für meine angenehme Pflicht, in Berücksichtigung des vortheilhaften Einzahlungstermins, die Actiensubscription allen Bewohnern unjerer Stadt auf das wärmste zu empfehlen.

Arad, 6. Februar 1868.

Jakob Árkai.

L. K. Pécska, 6. Februar.

Den freundlichen Bemühungen unseres allgemein verehrten Herrn Oberstuhrichters Fischer, dessen Namen wir gewohnt sind immer dort an der Spitze zu sehen, wo es sich um die Realisirung einer humanen Idee oder um die Ausführung einer menschenfreundlichen Unternehmung handelt, verdanken wir das Zustandekommen des gestern in den hiesigen Gasthauslocalitäten abgehaltenen, über alle Erwartungen glänzend ausgefallenen Balles, dessen Reinertrag dem von Sr. Majestät gespendeten Fonde, zur Unterstützung nothleidender Honvéds, zugeführt werden soll. Hier, wo ein Ball ein — zum Leidwesen der tanzlustigen Jugend — nur sehr seltenes Ereigniß ist, erfreute sich die angeregte Idee, der leichtfüßigen Terpsichore in angenehmer Gesellschaft zu epfern, und zugleich ein Schürlein zur Vnderang des Lebens derer beitragen zu können, die für das Vaterland ihr Leben in die Schanze schlugen, eines eifrigen Zuspruches. Aber nicht nur das hiesige, sondern auch das alles Schöne und Edle protegirende Publicum Arads war durch eine große Anzahl eifriger Tänzer und liebenswürdiger Tänzerinnen würdig vertreten. In dem auf das geschmackvollste in Nationalfarben decorirten Saale wogte eine in derartiger Anzahl und Eleganz hier selten gesehene Gesellschaft, der ein Kranz von schönen und geistreichen Damen Zauber und Leben verlieh. Und mehr als die herrlichsten Diamanten leuchteten und glänzten die schönen, Heiterkeit und Frohsinn wiederpiegelnden Augen der gleich Grazien auf den Flügeln des Tanzes dahinschwebenden lieblichen Gestalten, welche mit den Tönen der Musik eine schöne Harmonie bildeten.

Schneider.
detés.
beszerelt 10
Sándor.
Schtheit!
arinden-Del.
matische Krän-
aromatischer
vegetabilische
Bontemard's
Wur-
Boubons. and
DESCHI
Häffer,
Lias.

Colonne" ge- die schwere Montag hatte Donnerstag im en Concerten muß; Freitag enballe. Ein aber unerbit- deren Tode und Schön- er nahm, um noch: „Grüße dem Bruder arme Mutter phen! (haft.) Eine ten ein höchst Namen in die hnd d' He- nd, hat seit die seitdem Officier, im und dann auf orde-Großkam- h nicht Erbe keine Gattin, erhielt den erzogen und rem. Als zum zusammen, t ihre Tochter Der Hebel zu sein, die macht erziehen Herrn Wil- Schulden der ihrer Tochter ihrer Beh- Willoughby's, Hauses ge- wannen, was re. ihr Eigen- h geschlossen, nd Sterling begabst aus- Kabreiseinkom- ht in hoch für e cas Modie- ammerens ver- von dieser nelt die Gräfin in zwei Zah- raum verlangte und der Vor- sch nicht den s in dem nun ren. reaus. Aus bene Ingoce den Theatre in auf der Scene Confession und habe dem noch e hat gereicht für ein gro- en sich wieder und selbst vor and noch will hier wie bei und Volksbild- der früher amessener Ent unter dasjelbe ren, die nie d hier wie bei en" wohl nicht in ihrem über- Vergangenen, gegenwart bar- Stadt, und so erlen und wie gerade bei e schreiben? — will ich Dir table Haupt n das Resepu- a unbescheiden sei, von sich Götthe: „mir ten Scrupeln! femental mein! daß, als ich hien, ein leises eritrahenden deutlich hörte ch zulüsteren, ich bescheiden gen kann) der n. a. m. Bei „ich habe die und gestrichen t am Arme — ge und Herte in Bewußtsein f mich später am Arme ge- ß ich mit dem icht sinen — nicht betonen die Wache urde, stark in ich von jeder en und daß ich schäfter" und

Kein habe es mit der Hand zurückgewiesen und mit einem unvergesslichen Ausdrucke in seinen Zügen gesagt: „Es ist Alles vorüber.“ Wenn er das (den Cognac) nicht mehr nimmt, habe der Garderobediener dann bemerkt, dann ist in der That Alles vorüber.

(2000 Pf. St. für zwölf kleine Gedichte.) Als Muster, wie Dichter honorirt werden möchten, ist wohl erwähnenswert, daß der Poeta laureatus Alfred Tennyson von der Zeitschrift „Good Words“ für zwölf kleinere Gedichte 2000 Pf. St. Remuneration erhielt. — 1666 Gulden für ein Gedicht, ein kleineres noch dazu! Wir gratuliren der Redaction von „Good Words“ zu den poetischen Einwendungen, die sie aus allen Weltgegenden erhalten wird!

(Miß Menken und Mr. Charles Dickens) Die durch den Photographiescandal mit dem älteren Alexander Dumas und durch ihre Vorstellungen als Majaepa bekannt gewordene Kunststückerin Arab Menken hat jetzt in ihrer Heimat America einen Band Gedichte erscheinen lassen, den sie „ihrem Freunde“ Charles Dickens widmet.

(Greuel am Bord eines Auswandererschiffes.) Die deutsche Gesellschaft in New-York hat von den unglücklichen überlebenden Passagieren des Auswandererschiffes „Leibniz“ einige Einzelheiten über die Zustände auf diesem Fahrzeuge erhalten, die in der „New-York Tribune“ veröffentlicht werden. Die Nahrung war von der schlechtesten Qualität, das Wasser spärlich und schmutzig und als die Cholera ausbrach, kümmerten sich die Schiffsofficiere nicht um die Unglücklichen, von denen nach und nach 105 todt über Bord geworfen wurden. Der Ueberrest, 301, kam in einem an Wahnsinn grenzenden Zustande in New-York an. Das Brot, welches als Probe auf dem Bureau der „Tribune“ vorgezeigt wurde, war ganz grün von Schimmel.

Aufruf.

Von Seite des Comité's zur Errichtung eines Denkmals für die dreizehn Arader Märtyrer werden die Herren Subscriptionsbezogen-Inhaber hiemit ersucht, den gesammelten Betrag sowie die Bogen bis längstens Ende Februar l. J. gefälligst einzusenden, da ohne diese die von Seite des beitragsleistenden Publicums mit Recht geforderte Rechnung nicht veröffentlicht werden kann.

Da nun die Rechnungslegung mehrseitig dringend verlangt wird, so wird das Denkmal-Comité, nach Verlauf des ebenangelegten Termins, gezwungen sein, auf Grundlage der eingelaufenen Bogen und mit Namhaftmachung derjenigen Herren, welche ihre Bogen nicht eingesenbet haben, seine Rechnung zu legen.

Arad, 22. Jänner 1868.

Der Präses des Denkmal-Comité's:
Peter v. Atzél.

Einladung.

Der leitende Ausschuss des Arader Landwirtschaftsvereines wird Sonntag den 9. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Casino-Localitäten eine Sitzung abhalten, wobei das Vereinsmitglied Herr Moriz Guttman über die in Folge Verfassung des Ackerbau-Ministeriums in Angelegenheit der Viehsteuer abgehaltenen Conferenzen Bericht erstatten wird. Zur zahlreicher Theilnahme an dieser Sitzung ladet die Vereinsmitglieder höflichst ein

das Präsidium.

die „Nidendeutsche Post“ Artikel von hier aus geschrieben habe, wenn sie mir -- gut gefaßt worden sind. Stephi lachte und sagte, beruhige Dich theurer Freund, weiß ja doch die ganze Gesellschaft, daß Du gut links bist. Stoff an, Bruderherz, und als nun Graf X. oder Stephi, das bleibt sich gleich, sah, daß ich mein voll gefülltes Glas mit exquisitem Ackerer mit der linken Hand zum Munde führte, traten Thränen d'r Rührung in seine Augen und mit überwallender Heftigkeit schloß er mich an sein gräßliches Herz, indem er vor innerer Bewegung nicht mehr hervorbringen konnte als die Worte: „Du bist ein prächtiger Junge, ich habe mich in Dir nicht getäußt.“

Siehst Du Pajti, so wird die „Gefinnungstüchtigkeit“ und das wahre Genie bei uns anerkannt und gewürdigt, und es war unter allen Umständen ein Gedanke „zur guten Stunde“, daß Du mich für Dein Blatt „gewonnen“ hast und ich hoffe, Du wirst auch nicht unterlassen, mich in einer langen Reactions-Note bei Deinen Lesern einzuführen. Bei dem Feuilletonbrief bezeichne mich als den hervorragendsten Feuilletonisten des Landes. Es wird auch nicht schaden, wenn Du mich einen „rühmlichst bekannten Dichter“ nennst. Bei einem politischen Artikel, den ich Dir sende, bezeichne mich als einen „unserer ersten Publicisten“, oder besser noch: mache es wie feinerzeit ein Wiener Kreuzerblatt, das Briefe aus Ungarn, während der Schmerling'schen Periode, immer nur mit der Bezeichnung: „von einem der hervorragendsten Staatsmänner Ungarns“ veröffentlichte. Mache Du es auch so, und bezeichne mich als „hervorragenden Staatsmann“, was ich am Ende ja doch zu sein -- mir einbilde. Mit einem Worte, ich widme Dir ein „weißes Blatt“, worauf Du meine Geschichte, d. h. mein Lob, ganz nach Deinem Gutdünken und meinen Verdiensten um das „Vaterland“ und seine Geschichte und Literatur, verzeichnen magst und Du, namentlich aber ich und die Leser Deines Blattes werden wohl dabei fahren. —

Doch da sehe ich eben, daß ich am Rande meiner zweihundert Fünftneufreuer-Druckzeilen bin, ohne Dir die versprochene Erklärung des „Dukens“ gegeben zu haben. „Schad' nix!“ pflegt der gelehrte Bürgermeister von Wien, dem Sitze der wunderbaren Erfindung der stummen Delegationen, so sagen, wenn er in eine kleine diplomatische Verlegenheit geräth. Schad' nix! sage auch ich, daß Du heute die versprochene Erklärung nicht erhältst; geschenkt wird sie Dir doch nicht und vielleicht ist gerade sie es, die mir für meinen nächsten Brief den Stoff für die zweihundert Fünftneufreuer-Druckzeilen liefert.

In der Ueberzeugung, daß Du, mehr aber noch Deine Leser, mit Sehnsucht dem Eintreffen meines zweiten Briefes entgegenzusehen werden, grüßt Dich Dein berühmter Freund

A. R. Roganz.

Handels- und Börsenachrichten.

L. R. Arad, 8. Februar. Während Anfangs der Woche eine festere Stimmung im Getreidegeschäft eintrat, haben mattere ausländische Berichte in den letzten Tagen wieder einen Umschlag bewirkt und ist bei gering ermäßigten Preisen der Verkehr an unserem Plage andauernd gering. Verkauf wurden 1000 Mezen Primaweizen ab Neu-Urad pr. Zollcentner á fl. 6.30, 1000 Mezen 87½-88 halbfrei hier pr. Zollcentner á fl. 6.35, 500 Mezen 87 mit geringem Kornsprung pr. Zollcentner á fl. 5.65; ferner 2000 Mezen 88 pr. Zollcentner á fl. 6.40 ab Kétegháza. In

Korn ist kein belangreicher Umsatz zu notiren; á fl. 4 sind einige kleinere Partien verkauft worden. Von Gerste sind 1000 Mezen Primawaare á fl. 2.62½ verkauft worden. Von

Kukuruz gelangten an hiesige Coniumenten mehrere tausend Mezen kurz lieferbar á fl. 2.80 zum Verkauf. Von Spiritus wurden per Februar mehrere tausend Eimer á 49-49½ fr. verschlossen, für spätere Monate sind Geber zurückhaltend. Der Detailpreis ist 49½-50 fr. pr. Grad sammt Faß.

Die Wochenmarktzufuhren waren nur in untergeordneten formstüffigen Weizen und Kukuruz von Belang, während Primaweizen nur sehr gering vertreten war und á fl. 6.20-30 rasch aufgekauft wurde.

Korn galt fl. 3.95-4.—, untergeordnete Qualität fl. 3.55-60 bis fl. 3.75.

Gerste erzielte fl. 2.50.

Kukuruz wurde á fl. 2.70-75 gefaßt.

Die Witterung ist andauernd milde.

Der Maros-Wasserstand ist ganz eisfrei und normal.

P. Ll. Pest, 7. Februar. Getreidegeschäft. Die lange behauptete gute Stimmung für Weizen hat jetzt einer entschiedener Flaueheit Platz gemacht. Der Verkehr ist dabei e n äußerst geringer bei nur schwach behaupteten Preisen. In der Kornhalle gelangte kein Verkauf zur Notirung. In Halbfrucht sind einige tausend Zollevr. á fl. 5.25 gemacht worden. In Roggen gleichfalls matte Stimmung; zur Notirung gelangten 1000 Mg. 82 Pfd. gewogen á fl. 4.70 ab ungar. Nordbahn und im Laufe Februar lieferbar. Mais. Effectiv Waare behauptet, da die Zufuhren nur gering sind; Schlusswaare zu den letztgemachten Preisen angeboten ohne Nehmer.

Triest, 6. Februar. Getreidemarkt. Spiritus loco 18.25, Termin 18.50, Mchl 3 Sfr. 24.60, 2 Sfr. 22.60, Sfr. 20 per Faß, zu 156 Pfd.

Köln, 6. Februar. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos, loco 9 Thlr. 15 Sgr., März 9 Thlr. 16 Sgr., Mai 9 Thlr. 19 Sgr. Roggen still, 8 Thlr. 15 Sgr., März 8 Thlr. 13 Sgr., Frühjahr 8 Thlr. 15 Sgr. Del matt, loco 11½, per März 11½, per Frühjahr 11½, Spiritus matt, loco 23½.

Norisch, 6. Februar. Kauflust schwach, Mittel- und geringe Sorten stark ausgedoten, schwer verkäuflich. Prima preisfallend, Stimmung flau.

Paris, 6. Februar. Mehlmarkt laufenden Monat 89.50, März-April 88.25, 4 Monat von März 87.50, 4 Monat von Mai 85.

Hamburg, 6. Februar. Getreidemarkt. Weizen, loco 175, per Feber-März 175, per Frühjahr 175, Roggen, loco 141, per Feber-März 139, per Frühjahr 138. Hafer still. Del loco 22½, per Frühjahr 23½, lustlos. Spiritus loco lustlos 27½. — Windig.

Triest, 7. Februar. Getreidemarkt. Kanisauer Weizer 116-114 Pfd. pro März, April, Mai 7.90, Spiritus prompt, per Feber-März 18½, per Mai-Juni 18½.

Triest, 7. Februar. Getreidemarkt. Weizen prompt und Lieferung fest, Mais weichend, Uebrigens unverändert.

Hamburg, 7. Februar. Getreidemarkt. Termingetreide fest. Weizen loco 176, per März 176, per Frühjahr 176, Roggen loco 140, per März 139, per Frühjahr 138, Hafer ruhig, Spiritus lustlos.

Mannheim, 7. Februar. Getreidemarkt. Weizen still, effect. 17, per Frühjahr 17½, Roggen effect. 14½, Gerste sehr matt, effect 11½, per Frühjahr 11½, Hafer ruhig, effect. 5, per Frühjahr 5; Reps unverändert, allgemein geschäftslos, effect. 18½, ung. 17½.

Köln, 7. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco 97½ Thlr., per März 9 Thlr. 17 Sgr., per Mai 9 Thlr. 21 Sgr., Roggen matter, loco 8 Thlr. 20 Sgr., per März 8 Thlr. 15½ Sgr., per Mai 8 Thlr. 19 Sgr.; Del fest, loco 11½ Thlr., per März 11½ Thlr., per Frühjahr 11½ Thlr. Spiritus loco 24.

Amsterdam, 7. Februar. Getreidemarkt. Weizen flau, Roggen fest, per März 313½, per Mai 320, Raps loco 57, per October 68, Del loco 34½, per Juni 36½.

Paris, 7. Februar. Getreidemarkt. Weizen, Kilo, 46-48 Fr., seine Qualität 51-52 Fr., Roggen, — Kilo, 32 Fr. 75 Cts. Gerste — Kilo, 25 Fr. 50 Cts. bis 24 Fr. — Cts., Hafer 23 Fr. 50 Cts. bis 27 Fr.

Paris, 7. Februar. Mehlmarkt. Sechsmarken Fr. 89.50, Fr. 88.50, Fr. 87.75, 85.50.

Breslau, 7. Februar. Getreidemarkt. Weizen 12 Thlr. 1 Sgr., Roggen 9 Thlr. 5 Sgr., Rothflee 4 Thlr. 3 Sgr., Raps 19 Thlr. 2 Sgr., Spiritus loco 18½, pr. Februar-März 18½, pr. Frühjahr 19½.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 7. Februar.

Staatsfonds.		Metalliq.		Paar	
5 pCt. in öst. Währ.	Geld.	5 pCt. Metalliq.	Geld.	Paar	Geld.
5 pCt. in öst. Währ.	65 — 55.10	5 pCt. Metalliq.	57.70	57.80	
„ dito. Steuerfreie	58.65	„ dito	51.59	52 —	
„ Steueranl. 4½	90 — 90.25	„ dito	45.75	46.25	
„ Metall. Watcoup.	86.75	„ dito	34.50	35 —	
„ dito andere	59 — 59.25	„ dito	11.40	11.60	
In Silber verz. Fonds.					
5 pCt. Nat. Oct. Coup.	66.50	66.61	5 pCt. Anleihe 1864	—	75 —
„ dito Juli dto.	66.50	66.60	„ dito 1865	80.25	80.75
Staatslofe.					
1839 Ganze	162.25	162.75	1860 zu Fünftel	91 —	91.50
„ Fünftel	162 —	162.50	1864 Ganze	80 —	80.15
1854 zu 4 pCt.	75 —	75.50	Commo-Rentencheine	19 —	19.50
1860 zu 5 pCt. Ganze	82.90	83 —			

Geldmarkt.		Silber.		Paar.	
ungarische	70.50 <th>70.75<th>70.75<th>65.75<th>66 —</th></th></th></th>	70.75 <th>70.75<th>65.75<th>66 —</th></th></th>	70.75 <th>65.75<th>66 —</th></th>	65.75 <th>66 —</th>	66 —
Rem. b. n.	7 —	70.50	70.50	55 —	63.50
grosche u. slav.	69.50	70 —	70.50	68 —	68.50
galizische	65.2	65.50	65.50	67.75	68 —
Eisenbahnactien.					
Nordbahn	174.25	174.5	Bücheler zu 500	—	—
Staatsbahn	245.60	246.70	fl. C. M.	—	—
Sudbahn	167 —	167.2	Leptiger zu 2009. C.M.	285 —	—
Elisabeth-Westbahn.	141 —	141.0	Brünn-Rofliger	—	—
Gal. Carl-Ludw. Bahnen	203.75	204 —	Gratz-Köflacher	98 —	100 —
Gernomwiger.	172.50	173 —	Ung. Nordbahn	79 —	80 —
Böhmische Westbahn	148.50	149 —	1 Siebenbürg á fl. 200	—	—
Yarduburg-Weidenberg	131.25	131.75	Silber	141.85	142 —
Zweibühnen (70 pCt. Einzahl.)	147 —	—	Rudolfsbahn 30 pCt. Silber	82.25	82.75
Bankpandbriefe.					
National öst. B. verl.	91.50	91.75	De. B.-Cred. A. 5 pCt.	101 —	101.50
5 pCt.	78.25	79 —	Domänen á 120 fl.	—	—
Gal. Cred.-Anst. 4 pCt.	91.25	91.50	Silb.	—	—
5 pCt.	—	—	Sppothekent. böhm.	89.50	89.75
Bank- und Industrieactien.					
Creditactien	186.0	186.90	Comptent. böhm.	122 —	124 —
Ungar. Creditactien	78 —	78.50	blo. máhr.	191 —	192 —
Anglo-östr. Bank	113.50	114 —	Lloyd	187 —	188 —
Bankactien	688 —	689 —	Donau-Dampsch.	492 —	494 —
Öst. Bodencred. für 8 pCt. Silb.	172 —	175 —	Wanbleib-Act. 60 pCt.	1.90	128.75
Comptentbank.	636 —	632 —	Wetter Kettenbrüd.	380 —	385 —
U o f e.					
Wien	130 —	130 —	Wien á 100	27 —	27.50
Dampfschiff	92.50	90 —	„ á 50	24 —	25 —
Erstf. r.	118.50	120 —	„ á 25	26.75	27 —
„ á 50	52.50	53.50	„ á 10	17 —	18 —
„ á 25	125 —	125 —	„ á 5	20.50	2.50
„ á 10	32 —	32.50	„ á 2	14.00	15 —
„ á 5	26 —	26.00	„ á 1	14 —	14.50
Wechsel (3 Monat).					
Augsburg, für 100 fl.	99.7	99.80	London 100 fl.	119.1	119.25
Frankfurt 100 fl.	99 —	99.50	Paris 100 francs	4.30	4.730
Hamburg 100 fl.	87.75	87.80			
Sonst.					
Kronen	16.6	16.70	Preuß. Friedrichsd'or	09.90	09.95
„ öst. Dukaten	5.69 1/2	5.70 1/2	Österr. Gulden	11.99	11 —
„ öst. Kreuzer	5.69 1/2	5.70 1/2	Preuß. Goldmark	17 —	17 1/2
„ öst. Schilling	9.1 —	9.52 —	„ Silbermark	1.675	1.7 —
Russische Imperials	09.80	0.9	Silbercoupon	117.25	117.50

Wien, 7. Februar. An der Vorbörse eröffneten Creditactien 186.90, gingen bis 187.20, schlossen 186.90, Staatsbahn 246.60-246.40, schlossen 246.40, Carl Ludwig 203.50-202.76, schlossen 203.75, Lombarden 167 bis 167.40, schlossen 167.30-40, Franz-Josefsactien 164.50 bis 162.50, schlossen 162.50, Fünfsirchner 154.50-153, schlossen 153, steuerfreies Anl. 58.60, 1860er Loje 83.10, 1864er Loje 80.20, Napoleons fl. 9.52.

Die Börse war heute fest und beliebt. In den Vordergrund des Verkehrs traten Bankactien, welche lebhaft gekauft, seit gestern um fl. 7 gestiegen sind, von jungen Eisenbahnactien waren namentlich Rudolf begehrt und 1 fl. höher. Staatspapiere, namentlich Nationalanl. höher, ebenso Creditactien, auch Staatsbahnactien und Carl Ludwig höher, von den weniger vorkommenden C. W. Actien waren Lepitz-Aussig bis 285 begehrt. Gratz-Köflach wurden zu 99 gemacht. In Bodencreditactien wurde 174.50 gemacht. Von Prioritätsoblig. waren Franz-Josefs um 1% höher, auch Südbahnobns pr. 1870/74 um 1/2 fl. höher gemacht und Geld. In Anglo-Hungarian-Actien wurde mit einem Agio von 8½-4 fl. gehandelt. Weiterhin wurden einige hundert Stück mit 104.50 gekauft, unter der Bedingung, selbe in einem Monat nach Erscheinen zu 103 abgeben oder die gleiche Summe zu 113 abnehmen zu können. Fremde Valuten gegen gestern kaum verändert. Geld war heute wieder sehr flüchtig. Tageseffecten wurden umsonst in die Kof genommen, oder bebangen Zinsvergütungen.

Wien, 7. Februar. Abendbörse. Creditactien 187. Nordbahn 1740, Staatsbahn 246.60, 1860er Loje 83, 1864er Loje 80, Napoleons'or 9.47, Lombarden 166.75, Fünfsirchner 152.75, Franz-Josefsbahn 160.25. Valuten angeboten.

Wochenmarktspreise vom 7. Februar.

Wiener Mezen	Bester		Mittlerer		Mindester	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	6	20	6	—	—	—
Halbfrucht	5	25	5	—	—	—
Korn	4	—	3	90	—	—
Gerste	2	55	2	50	—	—
Hafer	2	80	2	—	—	—
Kukuruz	2	75	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—
Mundmehl	12	80	—	—	—	—
Semmelmehl	12	40	—	—	—	—
Weißpohl	11	60	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Hen	—	—	—	—	—	—
Futterstroh	1	—	—	—	—	—
Buchenholz	11	—	—	—	—	—
Zerreichenholz	11	—	—	—	—	—

Vierter Theater - Maskenball.

Das Orchester ist von der Capelle des Kaiser Franz Josef 4. Uhlanen-Regiment besetzt.

Programm:

1. Alfsöldi Marsch von Schwarz
2. Quadrille, „Uu Ballo in Maschera“ von Strauß.
3. Poipourri aus der Oper „Bankbän“ von Eckl
4. „Das erste Du“, Polka (französisch) von Ziehrer.
5. „An der schönen blauen Donau“, Walzer von Strauß.
6. Ambo-Polka (französisch) von Parlow.
7. „Herz an Herz“, Polka-Mazur von Strauß.
8. „Ros ge Launen“, Walzer von Ziehrer.
9. „Poste restante“, Polka (französisch) von Ziehrer.
10. Csabai csárdás von Au.
11. Arader Schützen-Polka (schnell) von Káldy.
12. Marsch von Dörcz.

(Eingesehen bet.)

Die „Privat-Geschäfts-Anzeige“, Kreuzgasse Nr. 28, empfiehlt sich zur Uebernahme aller Gattungen schriftlicher Arbeiten.

